

### Die Semestralbilanz der Kreditanstalt.

Gestern hat eine Sitzung des Verwaltungsrates der Kreditanstalt stattgefunden, in der die Semestralbilanz festgestellt wurde. Wie man sich noch erinnert, ist in den Jahren 1914 und 1915, also seit Kriegsausbruch, bisher die Mitteilung der Halbjahresergebnisse unterblieben und es spricht gewiß für die seither eingetretene Konsolidierung der Verhältnisse der Volkswirtschaft, daß unsere großen Institute, allen voran die Kreditanstalt, nunmehr auch in der Lage sind, die Mitteilung ihrer Halbjahresabschlüsse wieder aufzunehmen. Die Ergebnisse dieses ersten Halbjahres 1916 sind allerdings so ganz ausgezeichnet, daß die Kreditanstalt mit Genugtuung auf sie verweisen kann. Die unmittelbaren Schädigungen und Störungen des Geschäftes, wie sie der Krieg unmittelbar nach seinem Ausbruch und auch späterhin im vorigen Jahre gebracht hatte, sind nun längst überwunden und an ihre Stelle ist in vielen Geschäftszweigen eine überaus große Regsamkeit getreten. Das zeigt sich bei den einzelnen Posten der Erträgnisse des Gewinn- und Verlustkontos so recht deutlich und man sieht sich da vor Ertragszunahmen, die auch jene der vorangegangenen Friedensjahre weit hinter sich lassen. Gegenüber dem Ertragnis des vorjährigen ersten Semesters weist der Bruttogewinn eine Steigerung um etwa 30 Prozent und der Reingewinn eine beiläufig ebenso große Zunahme auf. Und wenn wir versuchen wollten, die Ergebnisse des ersten Semesters des Kriegsjahres 1916 mit dem ersten Semester 1913, also einem Friedensjahre, zu vergleichen, wobei allerdings nicht übersehen werden dürfte, daß die Höhe des Aktienkapitals seither gewachsen, auf 170 Millionen Kronen gestiegen ist, so würde sich zeigen, daß die Erträgnisse des heurigen ersten Semesters jene des ersten Halbjahres 1913 ganz wesentlich übersteigen. Der Halbjahresabschluß der Kreditanstalt weist einen Reingewinn von rund 12,342.000 Kronen aus, was einer Zunahme um 2,907.000 Kronen gegenüber dem Reingewinn des ersten Semesters 1915 entspricht. Wenn man den Gewinnvortrag mit seinem Plus von 756.000 Kronen berücksichtigt, so verringert sich das heutige Reingewinnplus auf rund 2,150.000 Kronen.

Diese glänzenden Ergebnisse konnten in einem Jahre des Weltkrieges erzielt werden, in einer Zeit, von der man früher, in der Friedensära, wohl alles andere als eine solche Steigerung des Geschäftsgewinnes, sondern weit eher den Zusammenbruch der ganzen Volkswirtschaft besorgt hätte. An der Steigerung der Erträgnisse sind, wie die unten folgende Bilanz ersehen läßt, ganz besonders das Zinsen- und das Provisionskonto beteiligt. Diese Steigerung des Zinsertragnisses ist symptomatisch von größter Bedeutung für die allgemeine Entwicklung der Industrie Oesterreichs in der Zeit des Weltkrieges, denn diese Ertragssteigerung rührt in hervorragendem Maße aus der Zunahme des Ertragnisses einer Reihe von Industrieunternehmen her, denen die Kreditanstalt nahesteht. Und wie sie eine führende Stellung in der Industrie Oesterreichs besitzt und an dieser in engster Weise beteiligt ist, so kommen dann selbstverständlich auch die Geschäftsergebnisse der Industrie im Geschäftsergebnis des Institutes deutlich zum Ausdruck.

Von der Kreditanstalt ist uns die nachstehende Mitteilung zugekommen:

Die zufolge § 52 der Statuten per 30. Juni 1916 aufgestellte vorläufige Uebersicht des Standes der Gesellschaft weist im Gewinn- und Verlustkonto folgende Posten nach:

Erträgnisse:		I. Semester 1916	
		Kronen	
Gewinn an Effekten und Konsozialgeschäften	2,073.297	+	1,852.570
Zinsen	14,987.044	+	2,217.875
Provisionen (inklusive des Gewinnes an Waren)	5,266.897	+	1,175.560
Devisen	584.619	—	51.588
Realitäten-Erträgnisse	183.080	—	10.724
Nachträgliche Eingänge auf bereits abgeschriebene Forderungen	2.552	—	292
Unbelebte Dividenden	1.472	—	448
Gewinnvortrag	1,278.548	+	756.137
<b>Zusammen</b>	<b>24,477.511</b>	<b>+</b>	<b>5,989.786</b>
Kosten:			
Gehalte	4,742.435	+	449.235
Speisen	1,610.768	+	182.199
Speisen anlässlich des Krieges	320.787	+	131.187
Abreibungen von Realitäten und Inventar	232.905	—	18.734
Steuern und Gebühren	4,708.282	+	2,506.236
Pensionsfondsbeitrag	310.000	—	20.000
Erlittene Verluste an Forderungen	202.602	—	198.836
	12,134.759	+	3,031.788
<b>Reingewinn</b>	<b>12,342.752</b>	<b>+</b>	<b>2,907.997</b>

Der Bruttogewinn des ersten Halbjahres beträgt 24,477 Millionen Kronen, er stellt sich um 5,93 Millionen Kronen höher als im ersten Halbjahre 1915. Der Reingewinn beträgt 12,342 Millionen Kronen und ist um 2,90 Millionen Kronen gestiegen. Unter den Posten der Erträgnisse weisen die Effekten und Konsozialgeschäfte eine Ertragszunahme um 1,85 Millionen Kronen auf. Diese Steigerung beruht vor allem darauf, daß die Transaktion in den Aktien der Ostrauer Bergbau A. G. vorm. Fürst Salm nunmehr abgerechnet worden ist und ebenso das Ergebnis des Abverkaufes eines Teiles des Besitzes der Kreditanstalt an der Witterberger Kupfer-Aktiengesellschaft sowie einige kleinere Konsozialgeschäfte. Abgerechnet wurden ferner im ersten Semester das Syndikat für die 5 1/2-prozentigen Wiener Kassenheine vom Jahre 1916 und für die 4-prozentige Prioritätenleihe der Kaiser-Oberberger Eisenbahn, welche letzteres schon etwa 10 Jahre weit zurückreicht.

An der Spitze der Ertragssteigerungen steht die des Zinsenkontos, das gegenüber dem ersten Semester 1916 um 2,21 Millionen Kronen gestiegen ist. Dieser Aufschwung findet, wie wir schon oben angedeutet haben, seine Erklärung nicht so sehr in der Zinsfußkonjunktur, sondern in der Hochkonjunktur, die einer Reihe von Industriezweigen und damit auch Industrieunternehmen, die der Kreditanstalt nahestehen und an denen diese letztere durch Aktienbesitz beteiligt ist, inmitten des Weltkrieges gegönnt war. Dieses Zinsenplus von 2,21 Millionen Kronen ist das bisher höchste aller Semestralbilanzen der Kreditanstalt. Wir müssen hier noch der diesjährigen Kapitalerhöhung der Kreditanstalt gedenken, bei der bekanntlich das Kapital mit Anrechnung der 5-prozentigen Zinsen ab 1. Jänner 1916 eingezahlt wurde. Da diese Abrechnung aber bis zum Bilanztag — 30. Juni — noch nicht erfolgt war, so sind diese Zinsen im Zinsertragnisse der vorliegenden Semestralbilanz noch gar nicht enthalten. Dieses Zinsenplus beruht vielmehr zum großen Teile auf der Ertragssteigerung der Portefeuilleaktien der Kreditanstalt, auf deren erhöhten Dividenden — wir verweisen hier nur auf die Bernsdorfer, Hirtenberger und auf die Brüner Leberfabrik-Unternehmung. Dabei ist auch nicht außer acht zu lassen, daß die Dividenden der Portefeuilleaktien von der Kreditanstalt keineswegs mit dem vollen Betrage in der Halbjahresbilanz erscheinen, sondern nur mit dem, welcher dem entsprechenden Zeitabschnitte gutzuschreiben ist. Im übrigen haben sowohl die Kreditoren wie die Debitoren im Vergleich zu jenen der vorjährigen Semestralbilanz eine recht erhebliche Steigerung erfahren. Dies gilt ebenso sehr von den regelmäßigen Debitoren wie von den Vorkäufen, die an die Kommittenten des Institutes auf Kriegsanleihe gewährt worden sind. Berücksichtigt man nun diese Zunahme sowohl der Kreditoren wie der Debitoren, so ergibt sich, daß auch die Spannung im Zinsenkonto auf einen größeren Betrag bezogen werden konnte, also ein größeres Ergebnis liefern mußte. Der Zinsfuß betrug im Report 4,875 Prozent gegen 5,01 Prozent des vorjährigen ersten Semesters, und der Zinsfuß im Eskompte stellte sich auf 3,481 Prozent gegen 3,643 Prozent des ersten Semesters des Jahres 1916.

Die Provisionen haben ein Mehr von 1,17 Millionen Kronen geliefert. Diese Zunahme schreibt sich schon daraus her, daß die Umsätze im laufenden Geschäft, wie sich das auch aus der Zunahme der Debitoren und Kreditoren ergibt, gewachsen sind, ferner aus den Provisionen, die für die vierte Kriegsanleihe erzielt worden sind, ein Erträgnis, von dem aber wieder der Anteil an den Emissionskosten in Abzug zu bringen ist, und schließlich aus den Provisionen im Warengeschäfte. Bei diesen letzteren mußte sich schon, ganz abgesehen von der Regsamkeit des Geschäftes speziell in Kohle und Zucker, schon im Anschlusse an die eingetretenen Preissteigerungen des Warenmarktes eine Zunahme ergeben, weil diese Preissteigerungen wieder zu einer Zunahme der Faktursumme veranlaßt hatten, von denen die Provisionen ja prozentuell bemessen werden.

Die Devisen bilden einen der wenigen Posten im Gewinn- und Verlustkonto, die ein Minderergebnis aufweisen. Diese Post hat eine Mindereinnahme von rund 0,051 Millionen Kronen zu verzeichnen, ein Ergebnis, das sich aber sehr leicht aus der im Laufe des ersten Halbjahres erfolgten Gründung der Devisenzentrale erklärt. Da die Devisenzentrale nicht schon beim Jahresbeginn errichtet worden ist, entspricht dieser Ausfall von rund 0,051 Millionen Kronen nur einem Teile der Wirkung, die der Bestand der Devisenzentrale innerhalb eines ganzen Jahres ausüben wird. Der Gewinnvortrag beziffert sich mit 1,278 Millionen Kronen, was einer Steigerung um 0,756 Millionen Kronen entspricht.

Unter den Lasten weisen die Gehalte eine mehr als 10-prozentige Steigerung um 0,449 Millionen Kronen auf. Diese Zunahme des Gehaltsaufwandes beruht ebenso sehr auf den Anforderungen, die aus der Anstellung von Ersatzkräften für die zur militärischen Dienstleistung einberufenen Beamten erwachsen sind, wie — und das ist mit besonderer Genugtuung hervorzuheben — aus Zahlungen, die an die Familien jener eingetragenen Beamten gewährt worden sind, sowie auf der Bewilligung von Teuerungszulagen. Die Post „Speisen“ zeigt eine Steigerung um 0,182 Millionen Kronen, eine Zunahme, die größtenteils auf der Erhöhung der Materialpreise beruht. Die Post „Speisen“ anlässlich des Krieges hat abermals eine Zunahme um 0,131 Millionen Kronen erfahren. Die wesentlichste Steigerung unter den Lasten haben begrifflichweise die Steuern und Gebühren aufzuweisen, eine Zunahme um 2,506 Millionen Kronen. Die Kreditanstalt lastet grundsätzlich die Steuern und Gebühren dem betreffenden Semester immer so an, wie sie auf Grund des Gewinnes dieses Semesters zu errechnen sind. Und so kommt ganz folgerichtig die Ertragssteigerung dieses ersten Halbjahres auch bei den Steuern und Gebühren zum Ausdruck. Dazu gesellt sich aber auch die Mehrlast, die sich aus den vor kurzem verfügten Kriegszuschlägen zur Erwerbsteuer, ferner aus der Kriegsgewinnsteuer — die aus dieser Abgabe resultierende Belastung ist übrigens nicht allzu hoch anzusehen — und aus den Zuschlägen zu anderen Personalssteuern, auch zur Personaleinkommensteuer, ergibt. Der Kriegszuschlag zur Personaleinkommensteuer kommt in diesem Falle in Betracht, weil die Kreditanstalt die Entrichtung der Steuern ihres Beamtenpersonals aus Eigenem trägt. Unter der Mehrbelastung an Steuern und Gebühren durch die neuen Abgaben ist auch die Erhöhung der auf die Einlagezinsrenten entfallenden Abgaben zu erwähnen.

Wenden wir uns auf die vorliegende Halbjahresbilanz der Kreditanstalt unter Würdigung all der Umstände hin, denen diese glänzenden Ergebnisse zu danken sind, Umstände, in denen auch seither eigentlich keine Verschiebung eingetreten ist, so läßt sich wohl sagen, daß, wenn im zweiten Halbjahr nicht etwa noch unvorhergesehene Änderungen eintreten sollten, auf Grund dieser Ergebnisse eine mäßige Erhöhung der Dividende für das erhöhte Aktienkapital — 170 Millionen Kronen — in Aussicht zu nehmen sein dürfte. Man kann diese Dividendensteigerung wohl auf 2 Kronen, also von 32 auf 34 Kronen veranschlagen. Dies würde bei Berücksichtigung der jetzigen Aktienzahl einen Mehraufwand von mehr als 1 Million Kronen für die Dividende voraussetzen, wobei aber außerdem schon alle dem neuen Aktienkapital entsprechenden Reserverücklagen berücksichtigt sein werden.

Über die Unternehmungen, an denen die Kreditanstalt beteiligt ist, wurde in der geistigen Sitzung des Verwaltungsrates das Nachstehende mitgeteilt:

Der Geschäftsgang der Bieltz-Bialaer Eskompte- und Wechselbank war im abgelassenen Semester zufriedenstellend. Bei der Salizischen Bank für Handel und Industrie war der Geschäftsgang auch im abgelassenen Semester durch die kriegerischen Ereignisse beeinflusst. (5 Prozent trotzdem.) Die Privilegierte Landesbank für Bosnien und Herzegovina arbeitet mit befriedigendem Erfolge. Die Dividende für das abgelassene Geschäftsjahr betrug neun Prozent. Bei der Austro-Orientalischen Handels-Aktiengesellschaft haben sich die Verhältnisse seit dem letzten Bericht nicht geändert. Die A. G. Union Elektrizitätsgesellschaft ist im laufenden Jahre voll beschäftigt. Die Skoda-Werke Aktiengesellschaft in Pilsen sind bis zu ihrer vollen Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen. Die Beschäftigung bei der Austriawerke A. G. kann trotz der bekannten hemmenden Umstände als zufriedenstellend bezeichnet werden. Die Ringhoffer-Werke A. G. sind recht gut beschäftigt. Es ist eine Dividendensteigerung wahrscheinlich. Das gleiche gilt von der Aktiengesellschaft der Lokomotivfabrik vormals G. Sigl in Wiener-Neustadt. Die Eisenwerke Aktiengesellschaft Rothau-Neudorf ist wie die meisten österreichischen Eisenwerke hauptsächlich mit Exportaufträgen sehr stark beschäftigt, wird aber in der vollen Entfaltung ihrer Leistungsfähigkeit durch Schwierigkeiten bei der Materialbeschaffung und Arbeitermangel behindert. Die Ertragsaussichten sind günstig. Die Witterberger Kupfer-Aktiengesellschaft arbeitet gut. Die Aktiengesellschaft zur Kuybarmachung der Wasserkräfte Dalmatiens blieb für das Geschäftsjahr 1915 dividendenlos. Der Geschäftsgang im Verlaufe des heurigen Jahres ist günstig, so daß die Aufnahme der Dividendenzahlung wahrscheinlich ist. Die Mineralölraffinerie-Aktiengesellschaft dürfte für das Geschäftsjahr 1915/16 ihre Dividende auf 15 Prozent erhöhen. Die Zuckerfabriken des Institutes haben im allgemeinen befriedigende Resultate erzielt. Die Restomiger Zuckerraffinerie hat zehn Prozent Dividende, die Pöcker Zuckerraffinerie 15 Prozent Dividende bezahlt. Die Karl Stummer Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft hat wie im Vorjahre sechs Prozent Dividende ausgeschüttet. Der Verein mährischer Zuckerraffinerien wird mindestens dieselbe Dividende wie im Vorjahre zahlen. Der Geschäftsgang der Mährischen Zuckerraffinerie-Aktiengesellschaft ist nicht befriedigend. Die Zentralmährische Zuckerraffinerie- und Oekonomie-Aktiengesellschaft arbeitet zufriedenstellend. Die Milchindustrie-Aktiengesellschaft hat wie schon seit einigen Jahren wieder zehn Prozent gezahlt, trotz schwieriger Verhältnisse hofft man, diese Dividende aufrecht erhalten zu können. Die Spiritusindustrie hat dadurch, daß die landwirtschaftlichen Betriebe zum größten Teil stillgelegt wurden, eine starke Einschränkung erfahren. Die industrielle Produktion hatte auch mit Schwierigkeiten bei der Beschaffung der Materialien zu kämpfen und konnte deshalb den Betrieb nur in vermindertem Umfange aufrecht erhalten. Trotzdem dürfte die Franz Kab. Brodke Sohn Aktiengesellschaft, die Koliner Spiritus-Fabrik- und Raffinerie-Aktiengesellschaft und die Spiritus- und Potaschefabrik-Aktiengesellschaft in Brüx zumindest das gleiche Erträgnis wie im Vorjahre erzielen. Die Zündwaren-Aktiengesellschaft „Helios“ hat pro 1915 siebenundhalb Prozent Dividende gewährt und arbeitet auch weiter mit günstigem Erfolge. Die Adriawerke Aktiengesellschaft für chemische Industrie sind, da im Kriegsgebiete gelegen, zum Stillstand gezwungen. Ueber den Grad der Beschädigung der Anlagen durch die kriegerischen Ereignisse stehen der Verwaltung positive Nachrichten nicht zur Verfügung. Die Gollersbacher Portlandzementfabrik sowie die Oesterreichische Portlandzementfabrik-Aktiengesellschaft in Szegalowa haben unter dem ungünstigen Geschäftsgang in der Zementindustrie zu leiden. Im laufenden Jahre ist eine leichte Besserung in den Absatzverhältnissen zu konstatieren. Bei der „Mundus“ Aktiengesellschaft der vereinigten österreichischen Buchholzmöbelfabriken sowie der „Mundus“ Aktiengesellschaft der vereinigten ungarischen Buchholzmöbelfabriken hat der Krieg auch weiterhin die Produktion und den Absatz ungünstig beeinflusst. Die Gesellschaften waren bemüht, ihre Betriebe durch Aufnahme der Erzeugung verwandter Artikel besser auszumitteln. Die I. f. priv. Guntramdorfer Druckfabrik A. G. hat ihre Vorräte zu günstigen Preisen abgesetzt. Die Erste Oesterreichische Linoleumfabrik ist mit dem Abverkauf ihrer Vorräte beschäftigt. Die Bollehandels-Aktiengesellschaft m. b. H. entwickelt sich nach wie vor günstig. Bei der Spinnindustrie A. G. ist der Geschäftsgang relativ nicht unbefriedigend. Die A. Gerngroß Aktiengesellschaft hat zwölfundhalb Prozent Dividende gezahlt. Der Geschäftsgang ist weiterhin sehr zufriedenstellend. Die Aktiengesellschaft der I. f. priv. Brüner Leberfabrik vorm. Wagn. Grünfeld hat im vergangenen Jahre eine Dividende von 15 Prozent bezahlt und den Verlustsaldo (2-3 Jahre) getilgt. Der Geschäftsgang ist ein günstiger. Die Aktiengesellschaft der Oesterreichischen Fezfabriken ist mit Lieferungen für das Aera gut beschäftigt. Bei den Vereinigten Brauereien Schwegat, St. Marx, Simmering-Dreher, Mautner, Reichl Aktiengesellschaft waren die Geschäftsergebnisse in dem am 31. August d. J. abgelassenen letzten Geschäftsjahr nicht unbefriedigend. Die Ausschichten für das laufende Geschäftsjahr werden von der Verfertigung mit Gerste abhängen, welche noch nicht gesichert ist. Die Hirtenberger Patronen-, Zündhütchen- und Metallwarenfabrik vormals Keller u. Komp. sowie die G. Roth Aktiengesellschaft arbeiten sehr zufriedenstellend. Die Bernsdorfer Metallwarenfabrik Arthur Krupp A. G. ist andauernd gut beschäftigt. Die Dividende dürfte eine Erhöhung erfahren. Die I. f. priv. Papierindustrie-Aktiengesellschaft Dleschau hat pro 1915 mit einem Ueberschusse abgeschlossen; die Absatzverhältnisse sind auch im laufenden Jahre recht zufriedenstellend. Die Providentia Allgemeine Versicherungsgesellschaft arbeitet mit befriedigendem Erfolge.